

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 50 (1924)  
**Heft:** 34: Reise

**Artikel:** Die Regenwoche  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-458300>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Abgestürzt

Ueberreich war der Proviant,  
Den man mit emporgenommen.  
Endlich war man, ganz verbraunt,  
Auf der Höhe angekommen.

Gern den Sack vom Rücken ließ  
Jetzt der Träger, der erschöpft war.  
Der „Fressalien“ Paradies  
Leider mehrfach zugeknüpft war.

Einer bastelt übermüdt' —  
Ach, das Deffnen macht sich schwierig.  
Der Familie jedes Glied  
Ist vor Durst und Hunger gierig.

Da - der Sack - ein einz'ger Schrei —  
Blitzschnell kam er ins Rutschen!  
Abgestürzt! Dahin — vobei!  
Jetzt kann man am Daumen lutschen.

Fast warf man in grimmer Wut  
Auch den Tölpel in die Tiefe,  
Dass er bei dem Magengut  
Ewig drunten weitereschleife. R. N.

\*

## Der Schulausflug

Weisse Röcklein, blaue Schleifen,  
Hütel leichte und die steifen  
Maschen an den Pöpfen. —  
Junge Waden, staubge Schuhe,

ein Geschnatter und Getue  
wegen einer Limonade. —  
Seltige Blicke, Fiebermienen,  
in der Hand drei Apfelsinen

und viel welke Blumenköpfchen. —  
Und das Ganze — Heß und Haß  
wird zu einem Schulaufsatz  
über — Ariost. Einden

\*

## Die Regenwoche

Die ganze Woche, jeden lieben Tag  
Hat es in trüben Strömen nun geregnet  
Und wenn ein Bächlein jetzt noch trinken mag,  
Ist es gewiß vom rechten Durst gesegnet.  
Im Garten ist der Kohl hinweggeschwemmt,  
Der heitre Sinn der Blumen muß erkranken  
Und von dem blöden Wasser eingeklemmt,  
Versauern die Gedanken.

Verdrießlich schleppt die Straße sich dahin,  
Nicht eine Dame mit dem offenen Fächer  
Und keine lustige Hochzeit sieht man mehr —  
Nur kriechendes Gewürm und Regendächer.  
Schon ist im Dorf das Wirtshaus unterwühlt,  
Der Waibel in dem tiefen Schlamm versunken,  
Die Kanzel ist im Kirchlein weggespült  
Und in der Flut ein Schaf ertrunken.

Doch durch das Fenster scheint der junge Tag  
Und fern im West im Saal der Konferenzen  
Verwandelt sich die Welt mit einem Schlag  
Und Genieen die Bühne just bekränzen.  
Wenn es will Frühling für die Völker sein,  
Was schert man sich da noch um eine Kröte  
Und siegreich zieht in jedes Herz hinein  
Des Friedens Morgenröte! R. Heberly

## Ratschläge für Reisende an den Bierwaldstättersee

Reise nur an den Bierwaldstätter-  
see, wenn die meteorologische Zentral-  
station in Zürich schlechtes Wetter vor-  
ausagt, — dann ist es schon gut.

— Das Panorama von Rigi und  
Pilatus sieht man immer am besten  
auf den in den dortigen Restaurants  
aufgehängten Tableaux.

— Die Besteigung des Uri-Rotstok-  
kes bietet absolut keine Schwierigkeiten  
— wenn man oben ist.

— Auf den Rigi geht man am besten  
mit der Bahn, um seine Kräfte für  
den Genuß des dortigen Hotel- und  
Jahrmarktbetriebes sparen zu können.

— Reize keine Blumen in den Ber-  
gen ab, weil es verboten ist; du kaufst  
sie ja viel billiger und en masse da-  
heim auf dem Markt.

— Wenn man schon ein Gensbartel  
auf dem Hut hat, braucht man nicht  
absolut hochdeutsch zu reden.

— Man muß den Scheintwerfer vom  
Stanjerhorn nicht als Chifane, son-  
dern als Reklame für Nordseebäder  
ansehen.

— Du brauchst die Dampfschiffkapi-  
täne nicht mit dem Großadmiral Tir-  
pitz zu verwechseln wegen der Arme-  
schnüre, nein, aber wegen der Ocean-  
passagiere, die sie um die Nasen her-  
umführen.

— Wenn du mit Gletscherseil, Steig-  
eisen und Pickel am Quai in Luzern  
auf- und abgehst, genügt das vollkom-  
men. —

— Wenn es am Bierwaldstättersee  
regnet, so nimm immer den Extrazug  
der S. B. B., damit du wenigstens  
Fahrteindrücke hast. Einden

\*

## Aus der Schule

Der Lehrer erklärt den Schülern in  
der Grammatikstunde die Abwandlung  
der Tätigkeitswörter in den verschiede-  
nen Zeitformen. Zum Beispiel: Sin-  
gen, sang, gesungen; schlagen, schlug,  
geschlagen; fliehen, floh, geflohen usw.

„Schreibet mir nun etwas über die  
Schlacht bei Sempach,“ sagte der Leh-  
rer, „und wendet dabei Tätigkeits-  
wörter in den verschiedenen Zeitfor-  
men an.“ Der Jakob Fehrelt aus der  
sechsten Klasse beschrieb die Schlacht in  
wenigen Sätzen und schloß mit den  
Worten: „Und die Oesterreicher flohten,  
was sie flohen konnten.“

## Der Hotelschreck

Als Neuling an der Tabelebot  
Erscheint mit Frau Sebastian Knoth.  
Von feiner Sitte ohne Dunst  
War er wie auch sein Eh'gespunst.

Dem Wirte nichts zurückzulassen,  
Verzehrten alles sie in Massen.  
Was wußten sie von Tabelebote!  
Sie aßen gern mit ganzer Pfote.

Sie stopften hohe Berge Reis —  
Es blieb ja doch der gleiche Preis!  
Er fuhr auch mit des Messers Schneide  
Tief in des weiten Schlundes Scheide.

Sie nahm der Zukost ganze Schüssel  
Und steckte alles in den Küssel.  
Sie löffelte selbst von dem Senfe,  
Bis heimlich drohten Magenträmpfe.

Dass sie gefüllt sich bis zum Plagen,  
Zeigt ihrer Lippen breites Schmazen.  
An Tisches Ende ward geknurr't,  
Weil meist die Speisen vorher furt.

Jetzt tönt Frau Knothens Stimme weichlich:  
Das Essen war doch wirklich reichlich.  
Er aber spricht, vom Fraß geschwellt:  
Es kostet ja auch schönes Geld! R. N.

\*

## Radler

Mit einem sauberen hübschen Kind  
per Stahlrohr auszufliegen,  
so mühte mir die Welt geschwind  
besiegt zu Füßen liegen.

Wenn dann die Sonne scheinen tät,  
so glitzerten die Speichen,  
man könnt was sich um Liebe dreh't  
mit diesem Rad vergleichen.

Dann zwischen Wald und grüner Weid  
wollt ich vom Rade steigen  
und dieser sauber hübschen Maid  
das Rüssen lernen zeigen. B. B.



TURMAC IST MIR DIE LIEBSTE!